



Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

Nutzungsrichtlinien

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

- + *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.
- + *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.
- + *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.
- + *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter <http://books.google.com> durchsuchen.

Der
Deutsche Merkur

vom
Jahr 1778.

Ihro Römisch-Kaiserlichen Majestät
zugeeignet.



Mit Königl. Preuß. und Churfürstl. Brandenburg.
gnädigstem Privilegio.

Drittes Vierteljahr.

^{ch}
Weimar.

1-10-28

Der
Deutsche Merkur.

Julii 1778.

I.
Vom
gegenwärtigen und ältern Zustande
des Vesuv.

Auszug aus den Beobachtungen über den Vesuv des
Herrn Doktors Domenico Bartoloni, Lehrers der
Naturkunde auf der Universität zu Siena, in den
Akten der Akademie der Wissenschaften
zu Siena. Tom. V.

Vom Neapel bis an den Fuß des Vesuv ist eine
Ebene von acht Italienischen Meilen. Er liegt
der Stadt gegen Osten, wo er sich in der Gestalt eines
abgelürzten Kegels, dessen Abschnitt nicht vollkommen
Horizontal ist, zeigt. Die oberste Fläche enthält im
Umkreis, wo man meistens ganz gemächlich gehen kann,
ungefähr 5623 Fuß. Dieser Umkreis bildet gleichsam
den Rand eines Beckens, welches sich ungefahr 140
Fuß mit ungleichen Vertiefungen hinabsenkt, und zu-
gänglich ist. An den Wänden des gesunkenen Grun-
des zeigen sich die abgebrochenen Schichten des Bergs,
und beweisen, daß er seinen Ursprung nicht, wie einige
dafür halten, einem ungefahren durch unterirdisches
Feuer

w. Kuvdinger 29. 7. 1778

VII.

Bermischte Anzeigen.

Ich bin bewogen worden, die Herausgabe des Ditterich'schen *Rufenalmanachs*, der wie bisher fortbauern soll, nach Abgang des Herrn *Goeddingk* zu übernehmen. Auf Verlangen des Verlegers mache ich solches hierdurch bekannt, und bitte, in seinem Namen, die väterländischen *Rufen* um hübsche Beiträge, wofür er, nach wie vor, erkenntlich zu seyn sich erbietet. Da meine anderweitigen Geschäfte mir keine weitläufige Korrespondenz gestatten, so kann ich die Einladung nur per Proklama ergehen lassen. Es wird sich daher Niemand für übergangen und an wohlverdienten Ebrén und Würden für gekränkt achten, der nicht besonders hierum begrüßt wird. — Ich muß hierbey ein für allemal dies bevorzorten, daß diejenigen, die etwa günstig von mir und meinen Einsichten urtheilen, nicht schlochterdings was *extrafines* von *Almanach* erwarten. Das hängt nicht von mir, sondern von den Beiträgen ab. Sind diese hübsch — ey! so wollen wir auch schon ein hübsches *Almanächle* komponiren. Aber — *ex nihilo nil fit!* Die Bogen müssen voll werden. Ueber das *Wie?* wasche ich meine Hände in Unschuld. Also ja hübsche Beiträge, und nicht so entsetzlich viel *Schafelzeug*, als ich in dem alten *Almanachsarchiv* antreffe!

G. A. Bürger.

Nicht so viel *Schafelzeug* — das ist eine harte Rede! Wer mag sie tragen? — Aber sollte denn das was uns andern *Schafel* ist, (außer dem *Matulaturgebrauch*, wozu man es dem *Publiko* ohnehin von *Messe* zu *Messe* an reichlichen *Vorrath* nicht mangeln läßt) nicht noch einen andern *gemeinnützlichen Nießbrauch* zulassen? Was ist am Ende so schlecht, widerlich, lumpicht, faul und sinkend, was die *Natur* oder die *Kunst* nicht zu etwas brauchbarem zu verarbeiten wüßte!

müßte! Sollte z. Er. poetischer Mist in seiner Art nicht eben sowohl als Dünger benutzt werden können, wie anderer Mist in der seinigen? Und kann man nicht, nach Beschaffenheit des Bodens, auch mit Kreide, Mauerkalk, Sand, Kieselsteinen, Gerberlohe, Papperabschnitzeln, u. s. w. düngen? — Auch im Merkur-Archiv findet sich, außer dem was etwa von dieser Art, *ut nihil humani à nobis alienum est*, in den Merkur selbst gekommen seyn mag, solchen Zeug seit 5 — 6 Jahren noch die schwere Menge. Wie, wenn wir unsern Schofel zusammenwürfen, und ließens als eine neue periodische Sammlung, etwa (weil man uns den Titel *Olla Podrida* schon weggeschnappt hat) unter dem Namen **Kapuziner-Suppe** (*) zum Besten der Armen, monatlich drey bis vier Bogen, drucken, so lange Vorrath da wäre? Das wäre wenigstens ein Ausweg; wie die Verfasser (es wäre dann, daß sie als Arme an Geist den Nutzen selbst beziehen wollten) durch diesen Abgang ihres Gehirns noch zu Wohlthaten werden könnten. Denn daß unsre Kapuzinersuppe nicht Liebhaber finden sollte, daran dürfen wir gar nicht zweifeln. Wo ist etwas in der weiten Gottes-Welt, daran sich nicht irgend eine Art von Geschöpfen weide und labe? — Ich will also den Vorschlag hiermit zu überlegen geben. Er ist, zumal in gegenwärtigen bedenklichen Zeitläuften, nicht so schlechtweg zu verachten.

W.

Algernon Sidney, dessen Bildnis (besser gestochen als abgedruckt) wir in diesem Quartal liefern, ist eben der, dessen Thomson, in seinem Sommer, als des Britischen Cassius, der mit seinem Freunde Ruffel für die Sache der Freyheit geblutet, erwähnt. „Er war, spricht er, von hohem entschlossenem Geist, von rauher Tapferkeit, durch Kenntniß des Alterthums zu erleuchteter Liebe der alten Freyheit erwärmt.“ — Den Auszug aus seiner Lebensbeschreibung, die der Ausgabe seiner Werke vom J. 1772. vorgelegt ist, müssen wir aufs nächste Stück schuldig bleiben.

(*) Eine Art von *Olla Podrida*, so vor den Kapuzinerklöstern an gewissen Tagen den Bettelenten ausgeheilt wird.